

Skizzieren: ein Spiel mit Emotionen

Haus Stein-Egerta Schaan: Ungewöhnliche Ausstellung von Hugo Marxer

Im Haus Stein-Egerta in Schaan wird derzeit ein Ausschnitt aus dem künstlerischen Schaffen Hugo Marxers präsentiert, den man normalerweise an einer Ausstellung nicht zu Gesicht bekommt: Nicht Skulpturen, nicht Zeichnungen und nicht Drucke sind zu sehen, sondern Skizzen.

js.- «Das Skizzieren ist der allererste Moment, in dem die geistige Vorstellung Dimension annimmt», erläuterte der Bildhauer Hugo Marxer gestern an der Vernissage der Ausstellung «Skizzen». Viele Skizzen, die tagsüber in seinem Atelier in Eschen entstehen, seien so persönlich, dass sie am Abend nicht einmal seine Frau sehe. Und doch hat sich der Künstler entschlossen, diese ersten auf Papier abgelegten Notizen als etwas ganz Spezielles

im Haus Stein-Egerta auszustellen. Es ist sozusagen ein «Gegenbesuch» bei den Freunden von der Erwachsenenbildung, die ihn seit 1997 anlässlich ihrer Studienreise schon fünfmal in Carara besucht haben. Über 100 Personen konnten jeweils vier eindrückliche und interessante Tage in Italien erleben.

«Mille grazie Maestro Hugo»

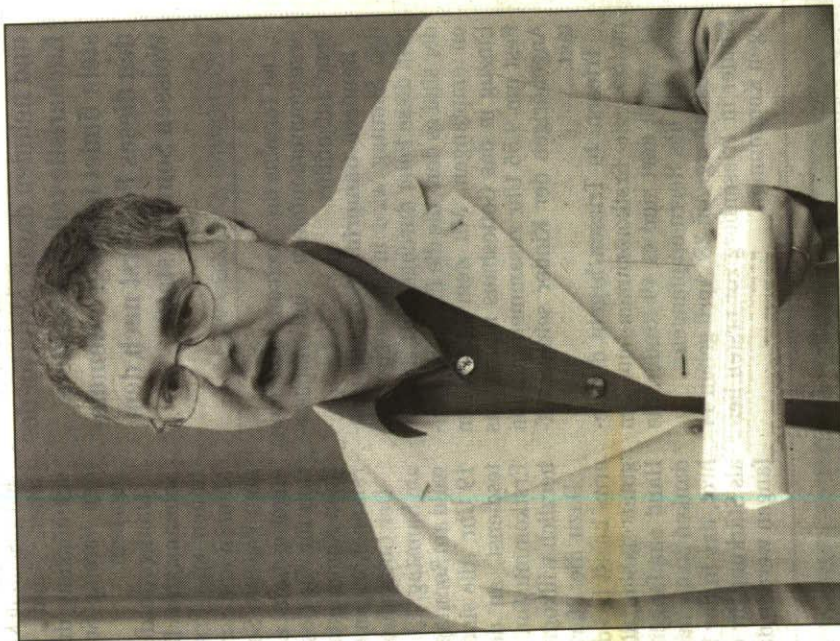
Studienleiter Franz-Josef Jehle fasste in seiner Begrüßung das Besondere dieser Reisen so zusammen: «Bei all diesen Studienreisen war Hugo stets ein kompetenter, einfühlsamer und toller Reiseführer. Aber nicht nur Reiseführer, auch Freund und Mensch. In vielen Gesprächen und abendlichen Diskussionen im Hotelgarten, bei einer Flasche Chianti oder Vino Nobile oder gar einem Brunello oder bei einem kühlen Bier durften wir Einblick bekommen in die geistig-philosophische Welt von Hugo Marxer, in seine Aus-



Der Künstler Hugo Marxer zeigt im Rahmen einer aussergewöhnlichen Ausstellung seine Skizzen im Haus Stein-Egerta in Schaan.

Fotos: Daniel Ospelt

1/2 Vaterland Sa 13. April 2002



**Vermisageredner
Franz-Josef Jehle
bezeichnete Hugo
Marxer als kompeten-
ten, einflussamen
Reiseführer, Men-
schen und Freund.**

einandersetzung mit Formen und Materialien, aber auch mit Lebensfragen und Lebenseinstellungen. Hugo hat uns weit mehr gezeigt als Ateliers, Marmorklötze, Künstlerkollegen, Skulpturen. Er hat uns teilhaben lassen an seiner Entwicklung, an seiner Beschäftigung mit Kunst, an seinen grossen Erfolgen als Bildhauer und seinen körperlichen Anstrengungen.»

Das Chaos ordnen

Zahlreich waren sie gestern zur Ausstellungseröffnung erschienen: Familie, Freunde, Nachbarn und Bekannte, Künstlerkollegen und Kunstliebhaberinnen und -liebhaber. Mit ihnen teilte Hugo Marxer seine Gedanken zum Thema Skizzen. Er trage ganz viele Skizzen mit sich, die dann «geistig notiert», auf Papier abgelegt wer-

den müssten. Dabei sei der Künstler ganz frei: vor ihm das weisse Papier, in das er das Chaos hineinbringe, um dieses Chaos dann wieder zu ordnen. Die vage Idee, als Skizze abgelegt, könne noch über zehn Jahre im Künstler arbeiten, bis sie zur Skulptur gereift sei. Schon 28 Skizzenbücher hat Hugo Marxer allein bei seinen Auslandsaufenthalten gefüllt – und bis jetzt noch nie gebraucht. «Irgendwann, wenn mir nichts mehr in den Sinn kommt, kann ich etwas aus den Skizzen verwenden», meinte er scherzhaft.

Ein Reifeprozess

Geht man durch die Ausstellung im Foyer des Hauses Stein-Egerta, so präsentiert sich dort eine Auswahl von Skizzen, die in den letzten zwei bis drei Monaten entstanden sind. Für

seine Skizzen verwendet Hugo Marxer Bleistift, Kohle oder Tinte, arbeitet manchmal auch mit dem Gänsekiel. Was er nicht mag sind Filzstifte und Kugelschreiber. Betrachtet man die Skizzen, so kann man versuchen, aus diesen zweidimensionalen Notizen die dreidimensionale Skulptur zu errahnen. Wird der Künstler diese Idee weiterverfolgen? Wie wird er sie in eine Zeichnung umformen, wie dann in das Tonmodell und das Arbeitsmodell? Wie wird die fertige Skulptur aussehen?

Für Hugo Marxer ist Skizzieren die Technik zur Fixierung von Ideen: «An- und Draufsichten werden angelegt. Grundrisse, Aufrisse, Abrisse, Schnitt- te. Perspektiven verschieben sich. Der Reifeprozess aber geht weiter und mit der Zeit besteht Aussicht auf Einsicht.»